

# Geopolitischer Ausblick auf das Jahr 2014

Prof. Dr. Albert A. Stahel

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde die Weltordnung durch die USA als grösste Wirtschafts- und Militärmacht dominiert. Mit dem Einbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007–2009 haben die USA diese Stellung verloren. Die Abdankung des Hegemons dürfte den Ausbruch verschiedener Krisen und Konflikten gefördert haben. Die heutige Weltlage wird durch die Pole USA, China und Russland bestimmt, aber diesen drei Mächten ist es bis heute nicht gelungen die Konflikte einzudämmen und die Weltordnung wieder zu stabilisieren.

## USA, Russische Föderation und China

Obwohl die USA im Bereiche der Erdöl- und Erdgasförderung dank dem Fracturing zunehmend zu einem Exporteur werden, ist es der Obama-Administration bis heute nicht gelungen die Wirtschaft richtig anzukurbeln und die Arbeitslosigkeit auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren. Gleichzeitig müssen die USA auf Druck des Kongresses und zur Sanierung des Staatshaushaltes die Ausgaben des Verteidigungsministeriums um ca. 100 Milliarden US-\$ pro Jahr kürzen. In den beiden erfolglosen Kriegen im Irak und in Afghanistan haben die USA über 4'000 Milliarden US-\$ verschleudert. Wegen dieser Kürzungen hat der US-Verteidigungsminister Hagel eine 20% Kürzung der Ausgaben für die Verteidigungsprogramme der Fiskaljahre 2015-2019 angeordnet.<sup>1</sup> Als Folge der Kürzungen werden auch die zivilen Angestellten, die Mannschaftsbestände und die eingesetzten Contractors zahlenmässig reduziert werden. Aber auch bei den zum gegenwärtigen Zeitpunkt verfügbaren Waffensystemen ist mit Kürzungen zu rechnen. So ist beispielsweise die Rede von einer Verkleinerung der Zahl der Flotten an einsatzbaren Flugzeugträger von

11 auf bis 8. Eine solche Verkleinerung dürfte zu einer massiven Schwächung der amerikanischen Kampfkraft führen und damit allen anderen Staaten den machtpolitischen Abstieg der USA demonstrieren. Dies könnte sich auf die Herausforderung durch China im westlichen Pazifik negativ auswirken.

Die Volkswirtschaft der **Russischen Föderation** hat sich unter der Führung von Wladimir Putin gut erholt. Vorbei sind die Jahre des Abstiegs unter Jelzin. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass dieser wirtschaftliche Aufstieg primär auf Lieferungen von Erdöl und Erdgas an die europäischen Staaten, Japan und China beruht. Können diese Staaten aufgrund der Lieferungen aus den USA diese Abhängigkeit von Russland mindern, dann würde Moskau erhebliche Einnahmeverluste erleiden.

Auch im militärischen Bereich steht Russland besser da als noch vor 10 Jahren. Bereits der Krieg gegen Georgien von 2008 hat eine erhöhte Schlagkraft der russischen Streitkräfte aufgezeigt. Putin setzt nun alles daran insbesondere die Nuklearwaffen zu modernisieren und mit neuen Waffenträgern auszurüsten. Die Nuklearwaffen garantieren Russland nach wie vor eine gewisse Machtstellung in der Welt. Überall wo die USA an Einfluss verlieren, so im Mittleren Osten, versucht Russland dies für seine Machtstellung auszunützen. Ein wichtiges Mittel dazu sind Waffenlieferungen, so an China und den Iran. Bis heute ist es Russland, dank verschiedenen Schachzügen gelungen, seinen schutzbefohlenen Assad in Syrien an der Macht zu halten.

<sup>1</sup> Chuck Hagel, Secretary of Defense, December 4, 2013, p. 1.

Die **chinesische Führung** bemüht sich durch den Bau von Pipelines nach Zentralasien und Myanmar die Rohstoffimporte über die Meere zu vermeiden und damit deren Behinderung durch die Seemacht USA zu umgehen. Gleichzeitig will China das europäische Eisenbahnnetz durch den Bau von normalspurigen Eisenbahnen in Zentralasien und Afghanistan an das eigene Netz anbinden. Auf der eisernen Seidenstrasse sollen die chinesischen Güter Europa direkt erreichen. Quasi als Containment der Indischen Union hat China im Indischen Ozean den Bau von Häfen in Pakistan, Sri Lanka, Bangladesch und Myanmar finanziert. Zur chinesischen Strategie gehört auch die Ausrüstung seiner Seestreitkräfte mit neuen U-Booten, Kriegsschiffen und Kampfflugzeugen. Unverhohlen erhebt China den Anspruch eine Seemacht zu sein. Mit diesen Machtmitteln will die Volksrepublik nicht nur eines Tages Taiwan in ihren Machtbereich eingliedern, sondern auch die USA aus dem westlichen Pazifik verdrängen. Zu dieser Offensivstrategie gehören der Konflikt um die Senkaku-/Diaoyu-Inseln im Ostchinesischen Meer und die Besetzung der Spratley-Inseln im Südchinesischen Meer. China beansprucht für sich beide Meere.

Gleichzeitig betreibt China eine konsequente Akquisition von Soja-Plantagen in Brasilien und Afrika für die Versorgung seiner Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und den Erwerb von Minen in Afrika und Lateinamerika. Grundlage dieses Vorgehens sind Versprechen und Korruption der lokalen Machthaber. Dieser Machtpolitik und dem andauernden Wachstum von 7% jährlich stehen aber die Schwächen Chinas gegenüber. Dazu gehört die Überalterung der Bevölkerung – die Folge der Ein-Kind-Politik -, eine fehlende Alters- und Krankenvorsorge, eine hohe Luft- und Wasserverschmutzung.

#### Krisenherde

Diese drei Pole werden durch verschiedene Konfliktzonen umringt. Dazu gehören:

- der Mittlere Osten
- der Persische Golf
- Nordafrika
- Süd- und Osteuropa
- Westlicher Pazifik

Die Entwicklung im **Mittleren Osten** und damit in den arabischen Staaten wurde bis vor kurzem in den Medien als arabischer Frühling apostrophiert. Von einem Frühling kann nicht mehr die Rede sein, sondern eher von einem Winter. Während in Syrien ein Bürgerkrieg tobt, versinkt Libyen ins Chaos einer Stammesherrschaft und in Ägypten haben die Militärs den Muslimbruder Mursi gestürzt, der mit seinen Machenschaften Ägypten in eine islamische Republik mit der Richtschnur der Scharia umwandeln wollte. Während die Volkswirtschaften Syriens und Libyens bereits zerstört sind, steht jene Ägyptens vor dem Abgrund. In dieser Situation wissen die USA und ihre

Alliierten nichts Besseres als die ägyptischen Generäle für ihren Putsch zu schelten und die Hilfe an Ägypten abzuwürgen. Diese Situation versuchen die Saudis und die Russen für ihre eigenen Ziele auszunützen. Die Saudis unterstützen Ägypten mit Geld und die Russen wollen offenbar Waffen liefern.

Die gegenwärtige geopolitische Lage im **Persischen Golf** ist durch die gegenseitige Annäherung der Obama-Administration und Teheran bestimmt. Während die iranische Wirtschaft nach dem Jahre andauernden Embargo der USA nach Investitionen aus dem Westen lechzt, wollen amerikanische Unternehmer im Iran investieren. Diese Entwicklung ist auch die Folge der zunehmenden Unabhängigkeit der USA von Erdöl- und Erdgasversorgungen aus den arabischen Staaten und die machtpolitische Hinwendung der USA zum westlichen Pazifik. Was liegt näher als den Iran als Regionalmacht anzuerkennen. Dazu gehört auch die Tolerierung der neuen Einflusszone des Irans auf den Irak und Afghanistan.

In Afghanistan stehen die USA und ihre Alliierten vor dem Abzug. Die Finanzierung seiner Armee und eine weitere Präsenz amerikanischer Truppen muss der afghanische Präsident mit Zusagen erkaufen. Dazu gehören die Anerkennung der Immunität der US-Streitkräfte und die kostenlose Abgabe von Stützpunkten. Ist er dazu nicht bereit, dann gibt es kein Geld und sein Regime ist hilflos den Taliban und den iranischen Ansprüchen ausgeliefert.

Zwei Staaten gehören zu den Verlierern der Politik und Strategie von Washington DC im Golf: **Saudi-Arabien** und die **Türkei**. Die Abwendung der USA vom Persischen Golf könnte die Zukunft Saudi-Arabiens in Frage stellen. Das Land ist mit verschiedenen Problemen konfrontiert. Dazu gehören eine hohe Arbeitslosigkeit und der innere Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten. Die türkische Regierung von Erdogan wird wegen der Hinwendung der USA zum Iran die Träume einer osmanischen Renaissance aufgeben müssen.

Wie in Syrien versuchen auch in **Nordafrika** die Ableger von Al-Kaida durch Anschläge, Entführungen und Morde die Macht an sich zu reißen. Bereits jetzt könnten sie für ihr Vorgehen im tunesischen Chaos ein Tummelfeld haben. In Marokko versucht der König mit verschiedenen Zusagen sich an der Macht zu halten. Die einzige wirklich stabilisierende Macht in Nordafrika sind die algerischen Machthaber und Generäle. Ihr repressives System dürfte das Überleben ihres Regimes garantieren. Solange dies der Fall ist, kann Europa mit Erdgas- und Erdöllieferungen aus Algerien rechnen. Eine Wiederholung des geopolitischen Fehlers, wie er durch den Sturz des libyschen Machthabers Gaddafi durch Frankreich, die USA und die NATO begangen worden ist, werden diese in der Zukunft unter allen Umständen vermeiden wollen.

Was **Europa** und die **EU** betreffen, ist dieser Kontinent mit den folgenden Problemen konfrontiert:

- die anhaltende Rezession in Südeuropa: diese kann nur durch massive Finanzspritzen an diese Staaten überwunden werden. Berlin hat bis anhin seine Zustimmung zu einer solchen Wirtschaftspolitik verweigert.
- die osteuropäischen Staaten geraten zunehmend unter den Einflussbereich von Moskau. Ein Beispiel dafür ist die Ablehnung des Vertrages mit der EU durch Kiew;
- als Folge des Zerfalls von Syrien und Libyen wie auch der Abwehrunfähigkeit der Südeuropäer, die mit ihren eigenen Problemen konfrontiert sind, ergiesst sich aus dem Mittleren Osten und aus Schwarzafrika eine wahre Völkerwanderung über Europa. Über kurz oder lang werden die Sicherheitssysteme Mittel- und Nordeuropas bei der Bewältigung dieser Menschenmenge überfordert sein.

Der gegenwärtige Konflikt zwischen **Japan** einerseits und **China** andererseits um die Senkaku-/Dioayu-Inseln stellt für die USA eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. Auf der einen Seite ist ihre Wirtschaft auf weitere Finanzspritzen durch ihren Bankier China angewiesen, auf der anderen Seite können sie in diesem Konflikt Japan nicht im Stich lassen:

1. muss Japan diesen Konflikt allein durchstehen, dann bricht das gesamte Allianzsystem der USA im Pazifik zusammen;

2. durch eine Übergabe der Inseln als Konzession für das chinesische Wohlverhalten gegenüber den USA erhielten die Seestreitkräfte Chinas einen ungehinderten Zugang zum westlichen Pazifik. Der nächste Schritt wäre das Zurückdrängen der amerikanischen Seemacht bis nach Guam.

Fazit

Im Gegensatz zum letzten Jahrzehnt wird die Weltlage durch ein multipolares System bestimmt. Dieses ist aufgrund der Konflikte zwischen den drei Polen nicht stabil. Aufgrund der fehlenden Einigkeit sind die drei Mächte beinahe unfähig die bereits ausgebrochenen oder im Entstehen begriffenen Konflikte einzudämmen.

Wegen den Nuklearwaffen, die eigentliche Grundlage der Machtstrukturen, und der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeiten ist 2014 nicht mit dem Ausbruch eines grösseren Konflikts zwischen den drei Mächten zu rechnen. Dagegen werden an ihrer Peripherie weiterhin Konflikte in der Form von Bürgerkriegen ausgetragen werden.

In den nächsten Jahren muss die politische und militärische Instabilität zwischen den drei Mächten sehr aufmerksam verfolgt werden.



**Prof. Dr. Albert A. Stahel, ehemals Dozent für Strategische Studien an der Militärakademie der ETH Zürich, verstärkt das Team von Portas Capital.**

Portas Capital AG, Vermögensverwalter und Berater in Fragen der Anlagestrategie, Portfolio Konstruktion und Produkte Selektion baut im Hinblick einer weiteren Expansion sein Beraterteam weiter aus. Prof. Dr. Albert A. Stahel wird die Portas Capital AG und ihre Kunden beraten.

Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Von 1980 bis 2006 war er hauptamtlicher Dozent für Strategische Studien an der Militärakademie der ETH Zürich. Ab Wintersemester 1986 bis heute ist Albert A. Stahel Titularprofessor der Universität Zürich für das gleiche Lehr- und Forschungsgebiet. Seine Forschungsergebnisse wurden in über 400 Beiträgen in internationalen und nationalen Fachzeitschriften publiziert, ausserdem auch in Büchern und Buchbeiträgen. Seit Oktober 2006 ist er Leiter des Instituts für Strategische Studien in Wädenswil. Albert A. Stahel veröffentlichte Publikationen zu aktuellen Themen wie Geopolitik und Geostrategie und unternahm Studienreisen nach China, in die USA, nach Zentralasien, Afghanistan, Russland und in die arabische Welt. In der Schweizer Armee ist Prof. Dr. Albert A. Stahel Oberstleutnant a.D. der Fliegertruppen.

**Disclaimer**

Die Informationen und Meinungen in diesem Bericht wurden von Portas Capital am angegebenen Datum erstellt und können sich ohne vorherige Mitteilung ändern. Der Bericht wurde einzig zu Informationszwecken publiziert sowie an eine ausgewählte Anzahl natürlichen und juristischen Personen unter Vertraulichkeit versandt. Der Bericht wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzungen, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Kunden erstellt. Die Informationen stammen aus oder basieren auf Quellen, die der Portas Capital als zuverlässig erachtet. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Portas Capital lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieses Berichts ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Verweise auf frühere Entwicklungen sind nicht unbedingt massgebend für künftige Ergebnisse. Die Weiterverwendung des Berichts sowie damit verbundene Erkenntnisse dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung von Portas Capital geschehen. Die Publikation des Newsletters oder Teile davon dürfen nicht in öffentlich zugänglichen Medien erscheinen.